DER **KANZEL**DIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 11.10.2026
Uhrzeit: 10.00 Uhr

Gnade, Auswahl und Verstockung

PREDIGTTEXT: ***„Wenn aber aus Gnade, so ist es nicht mehr um der Werke willen; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade; wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr Gnade, sonst ist das Werk nicht mehr Werk. [7] Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auswahl aber hat es erlangt. Die übrigen dagegen wurden verstockt, [8] wie geschrieben steht: ‚Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis zum heutigen Tag'. [9] Und David spricht: ‚Ihr Tisch soll ihnen zur Schlinge werden und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung; [10] ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!'"***

*(Römer 11,6–10)** **Römer 11,6–10**

Zusammenfassungen sind hilfreich. Komplexe Informationen werden durch sie strukturiert und Gelerntes wird im Gedächtnis verankert. In unserem Predigttext fasst Paulus zusammen, was er in den Kapiteln 9–11 bisher gelehrt hat. Diese Zusammenfassung schauen wir uns nun genauer an. Die drei Kernpunkte lauten: Gnade, Auswahl und Verstockung. Der erste Punkt besagt: Unsere Rettung ist allein ein Gnadengeschenk.

1. Gnade

Die Frage, die Paulus umtreibt, ist: Warum hat Israel Christus in weiten Teilen abgelehnt, während Heiden ihn in großer Zahl annahmen? Sind Gottes Verheißungen Israel gegenüber gescheitert? Und wie kommt es, dass zwar 7 000 Männer ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben, die große Mehrheit es aber doch tat? Woran liegt es, dass es einen Überrest gibt – ein kleines, wahres Israel innerhalb des großen, ethnischen Israels?

Darüber hat der Apostel beginnend mit Kapitel 9 ausführlich gesprochen. Er sprach dort von Gottes gemäß Erwählung gefasstem Vorsatz (Vers 11). **Römer 9,11.13.15**
„Jakob habe ich geliebt, Esau aber habe ich gehasst" (Vers 13). Der Apostel schrieb auch vom Widerspruch, der daraufhin kommt: Wenn Gott den einen dem anderen vorzieht, ist Er dann nicht ungerecht? Die Antwort lautet: *„Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig"* (Vers 15).

Der Gedanke der Souveränität Gottes in der Rettung eines Menschen ist eine zentrale Lehre der Bibel. Egal, ob sich ein Heide zu Jesus bekehrt oder ein Israelit zum Überrest gehört und nicht vor Baal, sondern vor Christus auf die Knie geht: Ohne Gottes Gnadenwahl würde nichts von beidem geschehen.

„Ja", sagst du vielleicht, „das Thema hatten wir doch schon." Dennoch kommt Paulus nochmals darauf zurück, denn Wiederholungen verankern Gelerntes im Gedächtnis. Er schreibt: *„So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest vorhanden aufgrund der Gnadenwahl"* (Kapitel 11, Vers 5). **Römer 11,5**

Die Lehre vom Überrest wird in der gesamten Bibel betont. Zu Noahs Zeit kamen die meisten Menschen in den Fluten um und nur acht Seelen wurden gerettet (1. Petrus 3,20). Als in Lots Tagen Sodom unterging, starb die Mehrzahl der Einwohner und nur wenige wurden gerettet (1. Mose 19,29; Lukas 17,28–29). Auch in Elias und Jesajas Zeiten war es so, bis in die Tage des Apostels. Deshalb schreibt er in Römer 11, Vers 5: *„So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest vorhanden“.*

1. Petrus 3,20
1. Mose 19,29
Lukas 17,28–29
Römer 11,5

Wenn also damals ein Mitglied der Gemeinde in Rom im Gottesdienst saß und sich fragte, warum Bruder X oder Schwester Y mit jüdischem Hintergrund Christus anbetet, liegt das laut Paulus nicht daran, dass diese Person von Natur aus besser ist als die anderen Juden. Es liegt auch nicht daran, dass sie größere Fähigkeiten besitzt als ihre Landsleute. Nein, die Ursache finden wir niemals im Menschen, sondern allein bei Gott. Gottes Gnade ist die einzige Quelle unserer Erlösung!

Wenn das so ist, dürfen wir Gnade und Werke niemals miteinander vermischen. Deswegen schreibt Paulus weiter: *„Wenn aber aus Gnade, so ist es nicht mehr um der Werke willen; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade“* (Vers 6). Wir müssen Gnade und Werke also strikt voneinander unterscheiden. Im Hinblick auf unsere Erlösung ist es nicht gestattet, sie miteinander zu vermengen. Beide Komponenten sind schlicht unvereinbar. Sie verhalten sich wie ein heterogenes Gemisch. Denke an das Kochen von Nudeln! Du gießt Öl in den Topf. Es vermischt sich nicht mit dem Wasser, sondern schwimmt oben, weil es leichter ist. Paulus legt großen Wert auf diese Trennung. Wenn Gnade, dann keine Werke – sonst verliert die Gnade ihren Charakter als Gnade.

Römer 11,6

Wie oft versuchen wir selbst die Quadratur des Kreises! „Ja, aber“, sagen wir dann, „reicht die Gnade wirklich aus? Muss da nicht von meiner Seite noch mehr geschehen?“ In manchen Kreisen werden deshalb religiöse Rituale und Pflichten überbetont. Da wird das Aufsagen bestimmter Gebete oder das Einhalten bestimmter Fastenzeiten gefordert. Es wird versucht, moralische Perfektion durch Gesetzlichkeit beizusteuern. Wir rühren und rühren unsere eigenen Werke in die Gnade hinein und am Ende fragen wir uns ängstlich: Wird mein Beitrag auch ausreichen?

Die Bibel macht unmissverständlich klar: Gnade und Werke schließen sich an dieser Stelle aus. Gottes Gnade hängt nicht von unseren Werken ab. Unsere Werke gehen sehr wohl aus Gottes Gnade hervor, doch wird Gottes Gnade niemals durch etwas verursacht, das wir leisten. Was ist, wenn wir an dieser Stelle unklar bleiben?

Wenn wir Werke als Teil unserer Erlösung begreifen, rauben wir zum einen Gott die Ehre – wir verlagern den Schwerpunkt von Gott auf uns selbst und suggerieren, dass Gott uns liebt, weil wir Ihn zuerst geliebt hätten. Doch das Gegenteil ist der Fall: Wir lieben Ihn, weil Er uns zuerst geliebt hat. Gott ist nicht gnädig mit uns, weil wir uns an Ihn gewandt haben. Die Wahrheit ist: Gott sandte Seinen Sohn, als wir noch gottlos und Seine Feinde waren.

Noch etwas geschieht, wenn wir Gnade und Werke vermischen: Wir unterstellen, dass Jesu Werk am Kreuz nicht genug oder nicht ausreichend war. Die unterschwellige Aussage lautet: Es mangelt Christus an Vollkommenheit und wir müssen diesen Mangel durch unser Zutun ausgleichen. Das ist ein schwerer Vorwurf! Was hat der Vater über Seinen Sohn gesagt? *„Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!“* (Matthäus 17,5). Im Hebräerbrief heißt es: *„Mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden“* (Kapitel 10, Vers 14).

Matthäus 17,5
Hebräer 10,14

Wir würdigen also Jesu vollkommenes Werk herab, wenn wir Gnade und Werke vermischen. Zudem werden wir zutiefst unsicher, weil uns niemals klar sein kann, ob unser eigener Beitrag am Ende reicht. Die Zusammenfassung des Apostels hier in Römer, Kapitel 11 ist also von enormer praktischer Bedeutung.

2. Auswahl

Paulus schreibt weiter: *„Wie nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auswahl aber hat es erlangt“* (Römer 11,7). Auch das gehört zur Wiederholung. Gottes Gnade richtet sich auf eine Auswahl. Diese setzt sich zusammen aus dem Überrest Israels und den Heiden, die sich zu Christus bekehren. Dass sie Rettung gefunden haben, liegt in Gottes Erwählung. Paulus schreibt hier nicht, dass sie glaubten und deshalb Erlösung erlangten, sondern dass Gott eine Auswahl getroffen hat. Diese Auswahl ist Erstursache unserer Rettung.

Römer 11,7

Gehörst du zu denen, die Christus nachfolgen? Dann liegt das weder an deinen Werken noch an deiner eigenen klugen Wahl. Es liegt allein an Gottes Gnade durch das vollkommene Werk Jesu Christi und Seiner Wahl, dich zu erlösen. Natürlich müssen auch wir eine Entscheidung für Jesus treffen. Doch diese menschliche Entscheidung ist immer Ergebnis einer Entscheidung, die Gott bereits zuvor getroffen hat.

Auch diese Wahrheit hat tiefgreifende Auswirkungen auf unser Leben als Christen. Wenn wir nicht an Gottes ursächliche Wahl glauben, sondern unsere Erlösung an unserer eigenen Willensentscheidung festmachen, wird es uns dauerhaft an Heilsgewissheit mangeln. Dabei brauchen wir dringend Sicherheit. Es ist schrecklich, in ständiger Ungewissheit zu leben. Sicherheit ist eines unserer wichtigsten Grundbedürfnisse. Wie furchtbar ist es etwa für eine Ehefrau, deren Mann an der Front kämpft, wenn sie nicht weiß, ob er überhaupt noch am Leben ist?

Sicherheitsthemen beherrschen auch heute unsere Schlagzeilen – ob es um den Krieg im Osten geht oder um die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz. Die Frage steht stets im Raum: Können wir uns heute noch sicher sein, dass wir morgen in Sicherheit leben? Unsicherheit in großen politischen Fragen und alltäglichen Lebenssituationen kann uns zutiefst zermürben.

Ebenso furchtbar ist es im geistlichen Bereich, wenn Unsicherheit über die eigene Rettung herrscht. Deshalb wiederholt Paulus: Es ist die Auswahl, die es erlangt hat. Es basiert auf Gottes souveränem Ratschluss und Seiner Entscheidung. *„Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“* (Johannes 6,40). *„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; [28] und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. [29] Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. [30] Ich und der Vater sind eins“* (Kapitel 10, Verse 27–30).

Johannes 6,40

Johannes 10,27–30

Inmitten einer dichten theologischen Debatte, in der Paulus fragt, warum Israel Gott abgelehnt hat und ob Gottes Verheißungen gescheitert sind, begegnet uns also eine Lehre von enormer praktischer Bedeutung: Als Kind Gottes bist du geborgen in den Armen des Vaters. Er hält dich fest – ganz fest, weil Er sich für dich entschieden hat. *„Gottes Gnadengaben und Berufung können ihn nicht reuen“* (Römer 11,29).

Römer 11,29

3. Verstockung

Dann wiederholt Paulus noch einen dritten Aspekt: *„Die übrigen dagegen wurden verstockt, [8] wie geschrieben steht: ‚Gott hat ihnen einen Geist der Betäubung gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis zum heutigen Tag‘. [9] Und David spricht: ‚Ihr Tisch soll ihnen zur Schlinge werden und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung; [10] ihre Augen sollen finster werden, dass sie nicht sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!‘“* (Verse 7–10). Schon in Kapitel 2 schrieb Paulus von der Verstockung des Sünders: *„Aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, [6] der jedem vergelten wird nach seinen Werken“* (Verse 5–6). Die Ablehnung des Evangeliums spiegelt ein hartes Herz wider. Die Sünde ruft im Herzen des Menschen tiefen Widerspruch gegen Gott und Seinen Gesalbten, Jesus, hervor. Der Mensch verstockt und diese innere Haltung führt wiederum zu einer gerichtlichen Verstockung durch Gott.

Römer 11,7–10

Römer 2,5–6

In Kapitel 9 schreibt Paulus: *„Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes, [33] wie geschrieben steht: ‚Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses‘“* (Verse 32–33). Sie lehnen Christus ab.† Die Ablehnung des Evangeliums ist Zeichen eines verhärteten Herzens, was wiederum zu noch weiterer Verhärtung führt. Paulus hebt die ganze Schwere und Tragik der Lage derer hervor, die Christus abweisen. Solche Menschen gibt es auch heute in großer Zahl. Sie lehnen Christus als einzigen Weg zur Erlösung ab. Sie sagen vielleicht, das Evangelium zeige möglicherweise Gottes Liebe, habe aber nichts mit einem stellvertretendem Sühnetod Christi zu tun.

Römer 9,32–33

Menschen, die so sprechen, mögen im Alltag sehr freundlich, aufgeschlossen und sympathisch wirken. Doch ihre prinzipielle Ablehnung des Evangeliums ist Zeichen innerer Verhärtung. Und einer Verhärtung folgt unweigerlich die nächste. Daher wollen wir um Mut und Klarheit für die Begegnungen mit diesen Menschen beten. Denn wenn wir ihnen nicht den wahren Weg zu Christus verkündigen, sondern auch nur ansatzweise den Eindruck erwecken, es gäbe mehrere Wege zur Erlösung, tragen wir ungewollt zu einer weiteren Verhärtung ihrer Herzen bei.

Wie furchtbar! Möge Gott ihre harten Herzen brechen und uns als Werkzeuge in Seiner Hand gebrauchen! Während wir vor den Konsequenzen dieser Verhärtung erschrecken, preisen wir umso mehr den Herrn für Seine unverdiente Gnade und souveräne Auswahl. Wir müssen und können kein eigenes Werk hinzufügen und sind zugleich vollkommen sicher in Jesu Armen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**

[*] Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus: *Die Bibel,* übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“).

[†] Da wir es hier mit einer prägnanten Wiederholung zu tun haben, gehen wir an dieser Stelle nicht auf weitere Details ein, sondern es sei auf die Predigt von Pastor Wolfgang Wegert vom 21.06.2026 über Römer 9, Verse 19–23 verwiesen. Dort wird das Thema der Verstockung ausführlicher behandelt.